

Blochen

Autor(en): **Salzmann, Annette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611529>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Raser kommen schneller ans Ziel

Andreas Broger

Bei Rasern handelt es sich meist um junge Männer. Doch sie stellen, das soll hier fairerweise gesagt sein, auch unter dieser Spezies nur eine verschwindend kleine Minderheit dar. Aber wer gehört zu dieser viel geschmähten Minderheit, was zeichnet diese halbwüchsigen Kriminellen aus? Böse Zungen behaupten ja, dass die Männer, die auf besonders unverantwortliche und gefährliche Weise Auto fahren, in bestimmten Körperregionen nicht so gut ausgestattet beziehungsweise «bestückt» sind, und dass sie diesen Mangel an Männlichkeit durch einen vermeintlich maskulinen Fahrstil zu kompensieren versuchen. Diese Männer wären gemäss dieser Theorie dann also, um es politisch ganz korrekt auszudrücken, anatomisch benachteiligt. Und das ist natürlich richtig! Das Ganze lässt sich auf eine ganz einfache mathematische Gleichung reduzieren: je weniger Zentimeter in der Bluejeans, umso mehr Stundenkilometer auf der Spielstrasse. Und damit wäre die Psyche des gewöhnlichen Rasers erschöpfend und genau ausgeleuchtet und das Phänomen Raser wissenschaftlich seriös und abschliessend erklärt. So schön kann Wissenschaft sein! Ebenso richtig wie die genannte Theorie ist die Annahme, dass Frauen eben nicht rasen. Was Frauen mit dem Auto tun, ist hinlänglich bekannt: sie blockieren mit ungelenkten Manövern den Verkehr mit, verursachen permanent Parkschäden und treiben damit die anderen Verkehrsteilnehmer zur Weissglut. Auch diese Tatsache ist wissenschaftlich sicherlich erhärtet. Damit wäre auch dieses Thema erschöpfend behandelt und wir können zu erfreulicheren Sachen übergehen wie zum Beispiel das fachgerechte Foltern äh ich meine natürlich das artgerechte Halten von Kleinnagetieren ... Nein, eine Sache gibt es zum Thema Raser noch zu sagen: Geht lieber auf den Golffrasen als im Golf rasen! Das hat mehr Stil und ist fast ebenso männlich.



Manfred Von Papen

Blochen

Rasen bedeutet ungebremstes, gedanken- und rücksichtsloses, zu schnelles und gefährliches Bewegen. Hier in Helvetien sagt man dem Rasen allerdings blochen. Wie wäre das jetzt einfach, wenn der Herr Bundesrat Blocher eine Frau Bundesrat Blocher wäre. Zum einen hätte letzten Winter gar niemand darüber trauern müssen, dass die Anzahl Frauen im Bundesrat schnöde halbiert worden war. Zum

andern wäre es jetzt aber ein Einfaches, den Blocher'schen Bewegungsdrang rasch zu analysieren. Das Kind hätte schnell beim Namen genannt werden dürfen, das Problem umgehend erkannt.

Ja, und dann hätte man Frau Bundesrat Blocher sofort zurückgepiffen, oder gar abgewählt. Aber so ...

Annette Salzmann